

GOTTESDIENST ÜBER LK 10,25-37

<p style="text-align: center;">Grenzerfahrung. Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt 2015</p>

Buß- und Betttag, Laa, 18.11.15

Orgelvorspiel

Begrüßung, Einführung und Abkündigungen

Lied 262,1-4.7: *Sonne der Gerechtigkeit*

Psalmgebet: Ps 126 (EG 754 = S. 1183)

Eingangsgebet

Bildbetrachtung: *Grenzerfahrung*

Schriftlesung: Jona 2,3-10

Lied 420,1-5: *Brich mit den Hungrigen dein Brot*

Predigt über Lk 10,25-37

Glaubensbekenntnis: *Ökum. Weltversammlung Seoul 1990*

Lied 290,1.4-7: *Nun danket Gott, erhebt und preiset*

Fürbittengebet

Vaterunser

Lied 607,1-4: *Herr, wir bitten: Komm und segne uns!*

Segen

Orgelnachspiel

Orgelvorspiel

Begrüßung, Einführung und Abkündigungen

Unsere Hilfe und unser Anfang
stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich
und der nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

Ich begrüße Sie herzlich
zu unserem heutigen Bittgottesdienst
für den Frieden in der Welt 2015 –
am Abend des Buß- und Bettags.

Der Gottesdienst steht in diesem Jahr
unter dem Thema „Grenzerfahrung“.

Ein doppeldeutiges Wort, hochaktuell und brisant.

1. Es erinnert zum einen an die Erfahrungen
der vielen Menschen,
die vor Terror und Krieg geflohen sind
und als Flüchtlinge bei uns
Schutz und Aufnahme suchen.
2. Und zum anderen verweist es
auf die Erfahrungen der aufnehmenden Gesellschaft.
Auf unser Gefühl: wir dürfen da nicht wegschauen,
wenn vor unserer europäischen Haustür
Entsetzliches geschieht:
in Syrien und im Irak, in Afghanistan und in Eritrea.

Auf den heutigen Gottesdienst
habe ich mich lange gefreut –
und ihn bereits in der vergangenen Woche vorbereitet,
weil ich am Wochenende an einer Fortbildungsveranstaltung
in Bonn teilnehmen wollte.

Am Freitagabend haben wir dort unser Programm
ein wenig gestrafft und zeitlich abgekürzt –
weil einige der Kollegen gerne im Fernsehen
ein Fußballspiel anschauen wollten:
ein Freundschaftsspiel in Paris, nur ein Fußballspiel:
Frankreich gegen Deutschland.

Und dann kam alles anders als gedacht:
Die Terroranschläge, das entsetzliche Blutbad,
das mindestens 132 Menschen das Leben kostete.

Trauer und Fassungslosigkeit machten sich breit.
Diese menschenverachtende Gewalt
macht ratlos und sprachlos.
Dass Menschen zu solchen Taten fähig sind,
kann ich nicht begreifen.

Und ganz schnell tauchte der Verdacht auf,
einige der Attentäter hätten sich möglicherweise
als Flüchtlinge getarnt.

Ob das wirklich so der Fall war, weiß ich nicht.
Nur das weiß ich ganz sicher:

Ich finde es perfide,
die Katastrophe von Paris zu instrumentalisieren
und den Flüchtlingen
jetzt mit einem Generalverdacht zu begegnen.

Vor dem Terrorregime des IS (= Islamischer Staat)
sind Hunderttausende geflohen –
warum sollten sie sich jetzt zu deren Handlangern machen?

Ganz wichtig erscheint es mir im Augenblick,
dass wir uns bei aller Betroffenheit darum bemühen,
nicht in Panik auszubrechen, sondern umgekehrt
nach Möglichkeit Ruhe und Übersicht zu behalten.

Das gilt erst Recht
nach den Geschehnissen von gestern Abend:
nach der Absage des anderen Fußball-Länderspiels,
nämlich Deutschland gegen die Niederlande,
das gestern Abend in Hannover stattfinden sollte
und aus Sicherheitsgründen kurzfristig abgesagt wurde.

Als ausgesprochen hilfreich empfinde ich
in dieser schwierigen Situation die Worte,
die Annette Kurschus, unsere westfälische Präses,
am Wochenende zu dem fand,
was an Entsetzlichem geschehen ist:

„Angesichts dieser menschenverachtenden Gewalt
sind wir ratlos, sprachlos, machtlos.

Wir begreifen nicht,
dass Menschen zu solchen Taten fähig sind,
wir wissen nicht, was sie dazu antreibt.

Ich bete für die Opfer und ihre Angehörigen.

Ich bete, dass Gott die Herzen bewegt
und dass der Hass nicht die Oberhand gewinnt.

Ich rufe Christen,
aber auch Angehörige anderer Religionen
dazu auf, im Gebet nicht nachzulassen.

Ich bete für alle,
die jetzt politische Verantwortung tragen,
um Besonnenheit,
damit die Macht des Staates
gerade jetzt dem Recht dient
und damit die Freiheit, die uns stark macht,
erhalten bleibt.

Die Verbrechen von Paris
zielen auf eine humane
und freiheitliche Gesellschaft,
also auf uns alle.

Alle Menschen guten Willens,
unabhängig von Religion und Weltanschauung,
werden jetzt gegen den Terror zusammenstehen.“

Und dann betet die Präses –
und lädt uns zugleich mit Mitbeten ein:

„Herr, du bist unsere Zuflucht.

Wir sind ratlos, sprachlos, machtlos.

Wir begreifen nicht,
dass Menschen zu solchen Taten fähig sind,
wir wissen nicht, was sie dazu antreibt.

Barmherziger Gott,
sei jetzt bei den Opfern der Gewalt
und ihren Angehörigen.

Gib ihnen Trost und Kraft.

Bewege die Herzen,
dass der Hass nicht die Oberhand gewinnt.
Lass alle Menschen guten Willens zusammenstehen.

Wir bitten für alle,
die jetzt politische Verantwortung tragen,
um Besonnenheit,
damit die Macht des Staates
gerade jetzt dem Recht dient
und damit die Freiheit, die uns stark macht,
erhalten bleibt.

Allmächtiger Gott,
du weißt Wege, von denen wir nichts ahnen.

Zeige uns,
wie wir Wege finden zu Frieden und Gerechtigkeit.
Amen.“

„Grenzerfahrung“ –
das Thema unseres Bittgottesdienstes
für den Frieden in der Welt 2015
hat durch die Schreckensnacht in Paris
und die Absage des Länderspiels in Hannover
eine neue Dimension bekommen.

Dennoch habe ich mich entschlossen,
die vorbereitete Predigt nicht zu verändern.

Das, was das Predigttext aus Lk 10
– Jesu Gleichnis vom barmherzigen Samariter –
mir letzte Woche zu sagen hatte, gilt auch heute –
in Zuspruch und Anspruch gleichermaßen.

Und deshalb werde ich
im Bedenken dessen, was wir erlebt haben
– ähnlich wie einst der Theologieprofessor Karl Barth,
wenn auch gewiss in ganz anderer Situation
als er damals in den 30er Jahren des letzten Jh.s – ,
„vielleicht in leise erhöhtem Ton,
aber ohne direkte Bezugnahme“
zu predigen versuchen, „als wäre nichts geschehen“.

Abkündigungen: _____ ...

Lied 262,1-4.7: Sonne der Gerechtigkeit

Psalmgebet: Ps 126 (EG 754 = S. 1183)

Eingangsgebet:

Herr, unser Gott,
du leitest dein Volk auf dem Weg des Lebens.

Wir bitten dich:
Sende deinen Heiligen Geist in unsere Herzen,
den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Führe uns hinaus über unsere Grenzen,
dass wir Zeuginnen und Zeugen deines Erbarmen werden.

Das bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Bildbetrachtung: *Grenzerfahrung*

Bild-Meditation: Grenzerfahrung - Plakatmotiv 2015

Das Plakat zeigt einen Riss in rotem Grund.
Rot ist eine starke Signal-Farbe,
die sowohl Gefahr, als auch Wärme vermittelt.

Der Riss erinnert an eine Verletzung.

Das Motiv spielt auf den Riss in den Biografien der Flüchtlinge an.
Menschen auf der Flucht bricht der Boden unter den Füßen weg.
Sie verlieren Hab und Gut,
sie kommen ohne Papiere bei uns an
und wissen nicht, welche Zukunft sie erwartet.
Häufig werden auch Familien auseinandergerissen.
Männer fliehen zum Beispiel vor dem drohenden Militärdienst
und werden von ihren Frauen, Kindern,
Eltern und Verwandten getrennt.

Zudem bezieht sich der Riss auf die Todesstunde Jesu:

„Und siehe da, der Vorhang im Tempel
zerriss in zwei Stücke, von oben an bis unten aus“

(Mt. 27,51).

Eine dramatische Situation,
die aber schon auf die Auferstehung verweist.

Von nun an ist der Zugang zu Gott offen –
Hoffnung auch für jedes Flüchtlings-Drama.
Der ausgestoßene, außerhalb der Stadtmauer verbannte
und hingerichtete Gott-Mensch gibt jeder Leidensgeschichte Würde.

Hinter dem Riss ist es hell –
Hoffnung auf ein gutes Ende der Fluchtgeschichte.

Schriftlesung: Jona 2,3-10: *Jonas Gebet:*

1 Aber der Herr ließ einen großen Fisch kommen,
Jona zu verschlingen.
Und Jona war im Leibe des Fisches
drei Tage und drei Nächte.

2 Und Jona betete zu dem Herrn, seinem Gott,
im Leibe des Fisches

3 und sprach:

Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst
und er antwortete mir.

Ich schrie aus dem Rachen des Todes
und du hörtest meine Stimme.

4 Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer,
dass die Fluten mich umgaben.

Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich,

5 dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen,
ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.

6 Wasser umgaben mich und gingen mir ans Leben,
die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt.

7 Ich sank hinunter zu der Berge Gründen,

der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich.

Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt,
Herr, mein Gott!

8 Als meine Seele in mir verzagte,
gedachte ich an den Herrn,

und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.

9 Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade.

10 Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen.

Meine Gelübde will ich erfüllen

dem Herrn, der mir geholfen hat.

11 Und der Herr sprach zu dem Fisch
und der spie Jona aus ans Land.

Lied 420,1-5: Bricht mit den Hungrigen dein Brot

Predigt über Lk 10,25-37

Glaubensbekenntnis: Friedensbekenntnis
der Ökum. Weltversammlung Seoul 1990:

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus,
der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.

Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen
gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung
eines neuen Himmels und einer neuen Erde,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen,
an den Frieden auf Erden. Amen.

Lied 290,1.4-7: *Nun danket Gott, erhebt und preiset*

Fürbittengebet:

Lit.: Du lebendiger Gott,
 du umgibst uns mit deiner liebevollen Zuwendung,
 von dir kommt, was wir zum Leben brauchen.

Wir danken dir,
 dass du dein Werk mit uns und durch uns tun willst.

Du hast uns als deine Ebenbilder geschaffen.

Daher bitten wir dich,
 dass du uns hilfst, verantwortlich zu leben,
 dir zugewandt,
 unseren Mitmenschen zugewandt
 und besonders denjenigen, die unsere Hilfe brauchen.

Wir rufen zu dir: *Erhöre uns, Gott!*

I. Wir bitten dich:

Öffne unsere Augen, die Not wahrzunehmen.

Öffne unsere Ohren,
 um zu hören, was Menschen zum Leben brauchen.

Öffne unsere Münder,
 um Worte des Willkommens auszusprechen.

Bereite unsere Herzen,
 um Gastfreundschaft zu üben und unser Leben zu teilen.

Lass uns die Sehnsucht wach halten
 nach einem geschwisterlichen Zusammenleben
 deiner Menschenkinder
 in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt.

Wir rufen zu dir: Erhöre uns, Gott!

- II. Wir bitten um Frieden überall,
besonders wo Menschen
wegen der Kriege im eigenen Land auf der Flucht sind.
- Wir bitten dich für die Flüchtlinge,
die ihre Zuflucht und Sicherheit in anderen Ländern
und auch in unserem Land und in unserer Stadt suchen.
- Du teilst die Schmerzen,
du siehst zerbrochene Beziehungen,
die Trauer um den Verlust der Heimat,
die verlorenen Lebenschancen.
- Wir bitten, dass Wunden heilen,
Hoffnung und Vertrauen wachsen.
- Wir bitten, dass wir erkennen,
wo wir dabei helfen können.

Wir rufen zu dir: Erhöre uns, Gott!

- III. Wir bitten für die Menschen,
die in ihren Grenzen gefangen bleiben,
die Fremden mit Abwehr oder gar Gewalt begegnen.
- Sende du deinen Geist aus,
dass harte Herzen weich und berührbar werden.
- Wir bitten dich um einen wachen Sinn für Not und Unrecht,
sprichst du selbst in den Gewissen der Einzelnen
und wirke Umkehr zum Erbarmen.

Wir rufen zu dir: Erhöre uns, Gott!

IV. Wir bitten dich für unser Gemeinwesen,
für die Verantwortlichen in Politik,
Wirtschaft und Gesellschaft.

Du liebst Frieden und Gerechtigkeit.

Wir bitten dich um die Weisheit,
Institutionen und Rechtsordnungen so zu gestalten,
dass Menschenwürde geachtet und geschützt wird
und gutes Leben gelingen kann.

Wir rufen zu dir: *Erhöre uns, Gott!*

Lit.: Gott, höre unser Gebet.

Führe uns vom Tod zum Leben,
vom Irrtum zur Wahrheit.

Führe uns vom Zweifel zur Hoffnung,
von der Angst zum Vertrauen.

Führe uns vom Hass zur Liebe,
vom Krieg zum Frieden.

Lass Frieden erfüllen unser Herz,
unsere Welt und das All.

Vaterunser

Lied 607,1-5: Herr, wir bitten: Komm und segne uns!

Segen:

So gehen wir in diese Nacht
mit dem Segen unseres Gottes:

Es segne und behüte uns
Gott, der Allmächtige und Barmherzige,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Orgelnachspiel